



Kinderseite

Geschichten zum (Vor-)Lesen, Rätseln und Lachen Seite J 2

# JOURNAL

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Rätsel

Knobeln, Tüfteln und vielleicht gewinnen Seite J 19

	ritterlich, höflich
Farbe	

Vom selbst verfassten Buch träumt mancher Erwachsene ein Leben lang. Die Nachwuchsautoren des Vereins Buchkinder Leipzig erfüllen sich diesen Wunsch bereits als Teenager oder noch früher. Wir haben den jungen Schriftstellern zur Buchmesse in ihrer Werkstatt über die Schulter geschaut.



Emma ist mit vier Jahren eines der jüngsten Buchkinder. Mit Malen fängt auch bei ihr alles an. „Das ist die Sprache der Kinder“, sagt Birgit Schulze Wehninck, Geschäftsführerin des Vereins.

Fotos: Andreas Döring

Erst neun Jahre ist Louisa von Peterffy-Rollf alt – und doch steht sie kurz vor Fertigstellung ihres ersten eigenen Buches. An diesem Nachmittag liegt der schwarz-weiße Entwurf ihres Debütwerkes vor ihr auf dem schweren, mit Farbflecken gesprenkelten Holztisch. „Kann ich dieses Bild von hier nach da oben verschieben“, fragt Louisa und malt einen blauen Strich diagonal über das Manuskript. „Es ist dein Buch. Da hast du völlige Freiheit“, erhält sie zur Antwort.

Von ALEXANDER LABODA

Grob verkürzt ist genau dies das Konzept der Buchkinder Leipzig. Ihre Geschichten schreiben, illustrieren und gestalten die Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren komplett eigenständig. Die erste von vier Regeln, die sich die Buchkinder gegeben haben, schreibt das sogar vor: „So wenig wie möglich vorsagen, vorzeichnen und vor-schreiben.“

Und so hat Louisa ihre Geschichte über eine einsame Schildkröte, die über Nacht unerwartet neue Freunde gewinnt, von Anfang bis Ende selbst erdacht, bebildert und umgesetzt. Einzig Louisas gleichaltrige Freundin Ida Bibiko, die neben ihr ihren eigenen Entwurf kritisch sichtet, durfte ein wenig helfen. „Wenn man mal nicht mehr weiter weiß, kann man sich schon gegenseitig Ideen geben“, schränkt Ida das strenge Reglement ein. „Wenn wir mal keine Lust mehr haben zu schreiben, machen wir manchmal einfach kleine Spiele“, ergänzt Louisa selbstsicher.

Zeitdruck kennen Buchkinder nicht. Manchmal dauert es jahrelang, ehe ein Druckwerk fertig ist. Gegenüber in einem Regal steht für jedes Kind eine

Holzbox, die zumeist eine ganze Reihe von Ideen und Anfänge von Geschichten enthalten. „Ein Buch braucht seine Zeit“, lautet deshalb eine weitere, vielleicht die wichtigste Buchkinderregel.

Birgit Schulze Wehninck ist seit 2004 Geschäftsführerin des Vereins. Mit mildem Lächeln beobachtet sie während des Besuchs die Arbeit von Louisa, Ida und ihren weiteren Schützlingen. Für sie ist die Freiheit der Kinder nicht nur selbstverständlich, sondern notwendig für den Erfolg: „Der Weg ist das Ziel, und dieser Weg kann dauern. Dafür sind die Kinder am Ende aber auch total stolz auf das, was sie geschafft haben. Das ist eine wichtige Erfahrung“, sagt Schulze Wehninck. So werde das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Was nicht heißt, dass stets Harmonie herrschen würde. „Die Kinder sind untereinander scharfe Kritiker. Das wird aber als Hilfestellung gesehen und meist direkt eingearbeitet“, so Schulze Wehninck. Wichtig sei, dass es keine Bewertungen wie in der Schule oder „Enttäuschungen mit dem Rotstift“ gäbe.

Experten begrüßen die private Initiative. „Es ist gut, dass es solche Angebote außerhalb des Schulsystems gibt. Lesen ist Motor für Bildung und somit Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe“, lobt Timo Reuter von der Stiftung Lesen. Deren Untersuchungen zeigen, dass Lesen bei den Junioren im Vergleich zu anderen Medien nur eine untergeordnete Rolle spielt: Sechs- bis 13-Jährige verbringen mehr als eineinhalb Stunden täglich mit Fernsehen, fast eine Dreiviertelstunde mit dem Computer, aber nur 20 Minuten mit Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern.

Der oft beschriebene Verfall der Lesekultur ist trotzdem ein Märchen. Ein Rückgang ist jedenfalls nicht zu verzeichnen. Die Zahl der regelmäßigen Buchleser ist unter Heranwachsenden im Alter zwischen zwölf und 19 seit

zehn Jahren stabil, ermittelten Wissenschaftler des Medienpädagogischen Forschungsbundes Südwest in der Langzeitstudie „Jugend, Information, Multimedia“ (JIM). Man müsse gegenüber Kindern und Jugendlichen dennoch stets den Spaßfaktor beim Lesen betonen. „Beim Lesen geht es darum, fremde Welten kennenzulernen und neue Dinge zu erfahren“, sagt Reuter.

Fast eine Stunde führt Geschäftsführerin Schulze Wehninck nicht ohne Stolz durch die Hauptstelle des Vereins in der Hans-Poeche-Straße. Der Standort hat eine passende Historie. Früher produzierten hier die „Graphischen Werkstätten“. Eine Siebdruckerei, eine Werkstatt für Linoldrucke, die mit großem Tisch und Küche gleichzeitig Aufenthaltsraum ist, Büro, Archiv und Lager – in dem Kellergewölbe, in dem sich die Buchkinder ihre eigenen fremden Welten erschaffen, herrscht Platzmangel. Es riecht ein wenig muffig und

selbstverständlich nach Druckfarbe. „Wir lieben das Provisorium“, scherzt Schulze Wehninck.

Wohlhabend ist der Verein trotz vieler Ehrungen, Preise und einem Pool von mehreren Dutzend Partnern nicht geworden. Online werden die Werke der kostenlos tätigen Autoren verkauft. Ein Versuch, die Einnahmen zu erhöhen. Insgesamt sind rund 300 Kinderfantasien seit Gründung des Vereins im Jahr 2001 in Buchform gegossen worden. „Der fliegende Wackelpudding“, „Flüstern im Elfenwald“ oder „Planet 0.8.15“ – die Titel der Geschichten, die im Lager auf weißen Schildern zu lesen sind, deuten an, wie viel Kreativität in ihnen steckt. Die meisten Bücher kommen über eine Auflage von 15 Stück allerdings nicht hinaus. Diese Exemplare verteilen die Kinder zumeist unter Freunden und in der Familie. Bestseller sind hingegen ein Kalender und Postkarten mit Texten und Motiven

der Kinder. Gerade Erwachsene finden die in eigenwillig kindlicher Sprache gehaltenen Texte im Zusammenspiel mit den fantasievollen Bildern witzig. Bekannt geworden ist etwa folgendes Zitat: „Und der König wollte die Prinzessin nicht hergeben. Das Schwein“.

Immer freitags treffen sich im Kursraum am schweren, großen Holztisch mit den Farbflecken Miguel Görlich, Wieland Zweynert, Alexander von Franz und Leo Hügler. Das Herrenquartett im Alter von 13 bis 14 Jahren bildet aktuell die „Seniorengruppe“ im Verein. „Anfangs wollte ich eigentlich nur kostenlos auf die Buchmesse kommen“, erinnert sich Alexander, was ihn vor Jahren zum Mitmachen motivierte. „Dann habe ich gemerkt, dass es mir Spaß macht, Bücher zu schreiben.“ Gemeinsam arbeiten die Vier gerade an ihrem vielleicht letzten großen Buchkinder-Projekt. Arbeitstitel: „Kapitalismus: Viel Spaß beim Besitz“.

„Wir wollen darin weniger Bilder und wesentlich mehr Text unterbringen. Ein richtiges Oberthema gibt es nicht. Wir schreiben einfach los“, erklärt Alexander. Ein wenig brechen die Jungen so mit der dritten Buchkinderregel, die vorschreibt, dass Text und Bild eine Einheit bilden müssen. Alter und Talent schützen sie jedoch vor Strafe. „Es sind begabte Kinder. Was sie schreiben, hat Substanz“, sagt ihr Betreuer. Zudem gleichen die Freunde den Regelbruch an anderer Stelle wieder durch Einsatz aus. An diesem Wochenende auf der Leipziger Buchmesse, wo sie bei den Veranstaltungen des Vereins helfen. „Ich werde wohl ein paar Lesungen moderieren“, sagt Alexander und wischt sich die Haare aus dem Gesicht.

Dies ist dann auch die finale Buchkinderregel, das Präsentieren von Ergebnissen. Die Forderung an die jungen Schriftsteller: „Buchkinder stellen sich der Erwachsenenwelt.“

## Sagenhaftes von Kindern

**Birgit Schulze Wehninck: Der Weg ist das Ziel, und dieser Weg kann dauern. Dafür sind die Kinder am Ende aber auch total stolz.**

### LEIPZIGER BUCHMESSE

#### Lesungen, Mitmachangebote, Diskussionen

Die Leipziger Buchkinder präsentieren sich in Halle 2, Stand L201. Besucher können sich täglich zwischen 11 und 18 Uhr im Buchbinden oder an eigenen Drucken versuchen. Mitarbeiter beantworten Fragen zur Vereinsarbeit. Weitere Veranstaltungen:  
**Sonnabend, 10.30 Uhr:** „Nö, du hast Flö“: Lesung von Buchkindern (Podium jüngster Autoren).  
**Sonnabend, 12 Uhr:** Diskussion: „Kinderspiel Kindergarten“ (Forum Kinder-Jugend-Bildung, Halle 2, B303)  
**Sonnabend, 15 Uhr:** „Bücher von unterwegs...“ – Geschichten von Buchkindern (Podium jüngster Autoren)  
**Sonntag, 10.30 Uhr:** Geschichten vom Büchermachen. Autor und Kolumnist André Kudernatsch trifft die Buchkinder (Podium jüngster Autoren)  
**Sonntag, 12 Uhr:** Lesung: „Bei Oma essen wir nur mit Fleisch“ (Podium jüngster Autoren)  
**Sonntag, 16 Uhr:** Lesung: „Das Alles und das Nichts“ (Podium jüngster Autoren)

### KONTAKT

#### Buchkinder

Etwa 90 Kinder im Alter von vier bis 14 Jahren schreiben, gestalten und drucken ihre eigenen Werke momentan in den insgesamt vier Leipziger Werkstätten des Vereins. Werktag werden täglich bis zu zwei Termine angeboten. Die Hauptwerkstatt ist im Grafischen Hof in der Hans-Poeche-Straße im Zentrum-Ost. Weitere Buchmanufakturen befinden sich in Neustadt-Neuschönefeld, Lindenau und der Südvorstadt. Interessierte Kinder können zunächst zum Schnuppern vorbeikommen. Wegen großer Nachfrage werden aber teilweise Wartelisten geführt. Die Mitarbeiter beantworten gerne alle Fragen unter Tel: 0341/2253742.  
 @ www.buchkinder.de



Ideen-Lager: In diesen Kästen bewahren die Kinder ihre Texte und Skizzen auf.



Alena Jünger färbt die Linolmatritze für den Druck ein. Titelheld ihrer Geschichte ist Bruno der Bär. Das fertige Buch möchte sie ihrer einjährigen Cousine schenken.



Junge Autoren unter sich: Louisa, Ida und Carla (von links) schmökern in frisch gebundenen Büchern.



An der Stockpresse dürfen lediglich die Erwachsenen arbeiten. Die Buchbinderinnen Conny Darr und Daniela Rückmann (v.l.) sind dafür bestens ausgebildet.



Käufer gesucht: verpackte und sortierte Drucke von Buchkindern.